

Neues Gutachten im Finanzskandal Helios und Charité

Wissenschaftssenator erteilt Folgeauftrag an Wirtschaftsprüfer – Charité sieht Korrekturbedarf im Kooperationsvertrag

Hinter verschlossenen Türen haben sich am Mittwochabend die Parlamentarier im Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses mit dem Finanz-Skandal der Charité beschäftigt. Es geht um den Verdacht, die Uni-Klinik habe mit öffentlichem Forschungsgeld den privaten Klinikkonzern Helios in Berlin-Buch subventioniert. Uni-Ärzte seien auf Kosten der Charité über Jahre hinweg in der Helios-Krankenversorgung eingesetzt worden. Helios soll für diese Leistung nicht ausreichend an die Charité gezahlt haben. Diesen Vorwurf dementiert die Charité-Führung. Nachdem das

von Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner (SPD) in Auftrag gegebene Gutachten von PricewaterhouseCoopers (PwC) viele Fragen, so auch die der Quersubventionierung, nicht beantwortet hat, erteilte Zöllner einen Folgeprüfauftrag. Ende August soll den Abgeordneten ein Zwischenbericht vorliegen, am 31. Oktober ein Schlussbericht mit allen Details folgen.

Derweil kritisiert der CDU-Politiker Christian Goiny, dass die Politiker nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit das Thema Quersubventionierung diskutieren durften, während die Charité Teile des

PwC-Gutachtens mit Journalisten besprochen habe. Bei der nächsten Sitzung des Hauptausschusses soll es nun auch ein Papier geben, worüber die Politiker öffentlich diskutieren dürfen. Auch der FPD-Politiker Sebastian Czaja kritisiert die Informationspolitik der Charité und die des Senats: „Wir arbeiten unter erschwerten Bedingungen.“ Czaja fordert, den Parlamentariern müsse das PwC-Gutachten zur öffentlichen Debatte vorliegen. Die Politiker durften die Expertise nur im bewachten Datenraum einsehen. Das PwC-Gutachten über die Kooperation zwischen Charité und Helios

sei längst „eine Einladung zur Prüfung für den Landesrechnungshof“, sagt der Liberale.

„Wir sehen auch noch Aufklärungsbedarf“, sagt der SPD-Politiker Peter Treichel. Dass die Debatte am Mittwoch hinter verschlossenen Türen stattfand, begrüßt Treichel allerdings. „Das war eine außerordentlich konstruktive und hilfreiche Sitzung“. Zudem sieht Treichel keinen Anlass, die Kooperation zwischen Helios und der Charité zu beenden.

Das bewertet die Grünen-Haushalterin Lisa Paus etwas anders. Die Politikerin hat eine rechtliche

Prüfung über eine frühere Kündigung des Charité-Helios-Vertrages, der bis 2021 läuft, beantragt.

Von der Notwendigkeit einer Neufassung des Vertrages ist inzwischen selbst der Charité-Vorstand überzeugt. „In einigen Punkten ist es sinnvoll, den Kooperationsvertrag zu überarbeiten“, teilt Charité-Chef Detlev Ganten in einer Pressemitteilung mit. Ganten dementierte Vorwürfe von Politikern, die Charité habe den Prüfern nicht alle Unterlagen gegeben. „Niemand ist stärker an einer Klärung und Optimierung interessiert, als die Charité selbst“, sagt Ganten. **tak**